

Er scheint
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.

Preis vierteljährlich
hier mit Trägerlohn
90 J., im Bezirk 1. A.
außerhalb d. Bezirks
1 A. 20.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

73. Jahrgang.

Insertions-Gebühr
f. d. einspaltige Zeile
aus gewöhnl. Schrift
oder deren Raum bei
einmaliger Anzeigung
9 J., bei mehrmalig.
je 6 J.

Gratisbeilagen:
Das Pflanzkalender
und
Schwab. Landwirt.

N. 116.

Nagold, Donnerstag den 28. Juli

1898.

Bestorben: Fidel Stehle, Wottenburg. — Nikolaus Bach,
Fabrikant, Stuttgart. — Georg Fuchs, Wirt zur Gartenlaube,
Neulingen. — G. Kummeler, Buchdruckereibesitzer, 96 J. a., Lud-
wigsburg. — Jakob Reuth J. Engel, 91 J. a., Wödingen.

Gute Dienstboten.

„Dienen ist ein schwerer Stand“, sagten schon unsere
Altvordern. Das Wort hat sich bis heute erhalten und
hat auch noch jetzt eine gewisse Berechtigung. Aber auch
das Befehlen ist schwieriger geworden. Richtig befehlen
ist eine Kunst, die wie jede andere gelernt sein will. Diese
Kunst wird heute selten, wie das richtige „Dienen“. Herr-
schaft und Dienerschaft stehen sich als zwei Parteien gegen-
über; oft in ausgeprägter Feindschaft, noch öfter aber
in verschwiegener Segnerchaft. Das Wohl des Hauses
und der einzelne leidet auf beiden Wegen. In der „guten
alten Zeit“ war freilich auf diesem Gebiet auch nicht alles,
wie es hätte sein sollen; aber eine „Dienstbotenfrage“ gab
es nicht. Sie hängt zu eng mit unserer modernsten Lebens-
anschauung zusammen, als daß sie älter als diese sein könnte.
Sie ist, wie manches andere soziale Uebel, ein Kind des
krankhaft gesteigerten Herrenbewußtseins unserer Zeit. Das-
selbe ist ebenso stark in der Höhe wie in der Tiefe des
Volkes. Seien wir ehrlich: Die meisten unserer Zeitgenossen,
welche etwas zu befehlen haben, halten es nicht für „schicklich“,
mit Untergebenen oder Bediensteten anders als im kühlsten
Tone zu verkehren. Ein anderer Ton ist nicht „standes-
gemäß“. Vor Gott freilich sind alle Menschen gleich; der
ärmste Proletarier und der höchste Herr; die moderne
Gesellschaft hat dagegen ein sehr kompliziertes System spig-
föndischer Unterscheidungen von „gesellschaftsfähig“ und
„gesellschaftsunfähig“; und je eifriger man bestrebt ist,
die einzelnen Klassen und Konventionen einzuzirkeln, um so mehr
geht gerade in der sogenannten besseren Gesellschaft das im
geselligen Verkehr einzig richtige Unterscheidungsmaß zwischen
guten Menschen und bösen Menschen verloren.

Herrenbewußtsein überall! Die armelige „Herrschaft“,
welche ein größtenteils lottersleben führt und vielleicht am
Monatsersten dem Dienstmädchen den Lohn schuldig bleibt,
dankt sich doch auf einer viel höheren gesellschaftlichen Stufe
als diese Dienerin. Und selbst diese „Herrschaft“ wird von
der Welt meistens auch als thatsächlich höherstehend wie
der ordentlichste Dienstbote angesehen. Der herrschaftliche
Pferdekenner, welcher nur Kuttschuhren macht, hält sich für
einen höheren Menschen als ein Fuhrmann, der den Mist-
wagen fährt. Das ist Freizeit. Wo ein derartiger Geist
zwischen die Menschen tritt, da leiden die besten Tugenden,
wo er das Verhältnis zwischen Herrschaft und Dienstboten
beherrscht, da wird er zur Quelle steten Mißgeschick. Man
sagt, auch im Verhältnis der Dienstboten zur Herrschaft
seien patriarchalische Zustände nicht mehr möglich. Weshalb
denn nicht? — Im Großgewerbe mit seinen Arbeiterscharen
ist es für den Fabrikanten sicher schwieriger, nur halbwegs
patriarchalische Verhältnisse aufrecht zu erhalten. Völlig
unmöglich ist es trotzdem nicht, wie zahlreiche Beispiele auch
aus der deutschen Industrie beweisen — aber in der häus-
lichen Gemeinschaft zwischen Herrschaft und Dienstboten
muß der patriarchalische Geist herrschen, wenn die Gemein-
schaft erträglich sein soll. Der patriarchalische Geist ist aus
dieser Gemeinschaft heute fast überall verschwunden, nicht
weil er sich in unseren Tagen nicht mehr mit ihr verein-
baren läßt, sondern weil Herrschaft und Dienerschaft diesen
Geist überhaupt nicht kennen und nicht kennen wollen. Die
einen wollen zu viel herrschen, die anderen zu wenig dienen;
Ausnahmen bestätigen auch hier die Regel.

Ein viel zu wenig geleiteter Schweizerischer Volkschri-
stlicher, der längst verlorene Jeremias Gotthelf sagt, der
Dienstbote muß fühlen, daß er nicht bloß eine Arbeits-
maschine ist, von der man Vorteil zieht und deren Leib
man nährt. Er muß erfahren, daß die Herrschaft ihm etwas
liebt, das mehr wert ist als Lohn und Arbeit, nämlich den
christlichen Halt im Leben. Die Herrschaft soll dem Dienst-
boten sein, was dem aus dem Baumgarten ins Weite
gepflanzten Sämling der Pfahl ist, an welchem dasselbe
gebunden wird, damit es die Stürme überwinde und der
eigenen Schwäche nicht erliege. — Vor wenigen Tagen hat
ein anderer erfahrener Menschenfreund, der Geh. Kommer-
zienrat Albert Niethammer in Kriesheim bei Waldheim, in
der Dienstbotenfrage das Wort ergriffen. In einem auf
der Pastoral- und Kirchenkonferenz in Weissen gehaltenen
Vortrag betonte er, die Klagen der Dienenden über ihre
Herrschaften seien zu wichtig, um sie übersehen zu können.
Wenn in den Dienstboten der Geist der Untertänigkeit
stecke, so müsse man vor allem die Herrschaften darauf
aufmerksam machen, was auf diesem Gebiete Wandel schaffen
könne. Niethammer ist der Ansicht, daß beim Rufen des
Gefindes nicht mit derjenigen Rücksicht verfahren wird, die
das zehnte Gebot vorschreibt, und daß man auch häufig
aus Rücksichten auf das Geld verkennt, den Dienstboten

die ihnen als Hausgenossen gebührende Stellung anzuweisen.
Zunächst ist eine Unsicherheit zu beklagen, welche in das
Verhältnis zwischen Herrschaft und Gefinde dadurch herein-
getragen wird, daß beide Teile einen Wechsel insofern nicht
schwer nehmen, als auf der einen Seite vom Wegschicken
und auf der anderen Seite vom Gehen oft bei geringfügiger
Gelegenheit zu leicht hin gesprochen wird. Die Herrschaften
sollten keine Gelegenheiten veräumen, den Dienstboten das
Gefühl beizubringen, daß sie als Hausgenossen betrachtet
werden und die Dienstboten sollten dieses Bemühen dadurch
unterstützen, daß sie sich in die Anforderungen und Pflichten
ihrer jeweiligen Stellung richtig einzuleben suchen. Wenn
man auf der einen Seite verlangen kann, daß die Dienst-
boten sich überall da, wo es nötig ist, in die durch die
Verhältnisse gebotene Sparsamkeit des Haushaltes und
Lebens einfügen, so wird man auch verlangen können, daß
die Herrschaften die Dienstboten, so viel wie nur irgend möglich,
auch was die Kost anbelangt, an dem teilnehmen lassen, was
auf den Tisch des Hauses kommt.

Die Dienstbotenfrage ist zu einer der wichtigsten Fragen
geworden und kann nicht in der Weise erledigt werden,
daß man sich über die Ansprüche der Dienstboten beklagt
oder sich über dieselben im Tone der Wigblätter lustig
macht. Sie kann nur gelöst werden, wenn die Herrschaft
den Dienstboten Sinn und Verständnis dafür beizubringen
sucht, daß sie sich für ihr Wohlergehen verantwortlich fühlt,
bemüht ist, mit ihren Fehlern und Schwächen Rücksicht zu
haben und sie im besten Sinne als Hausgenossen zu betrachten.
Hier haben, so betont Niethammer, die Herrschaften vor
allem darauf zu sehen, daß sie sich ein gutes Gewissen be-
wahren und daß sie genau überlegen, wo sie an ihrem
Teile es fehlen lassen.

Tages-Neuigkeiten. Deutsches Reich.

Herrenberg, 27. Juli. Wie am letzten Sonntag von
der Kanzel aus verkündigt wurde, sind die früheren Kirchen-
gemeinderäte Gemeinderat Glaser, Kaufmann Stöfner, Apo-
theker Müller, Apotheker Roos und Kaufmann Krauß wie-
der gewählt worden. Von 437 Wahlberechtigten haben 84
von ihrem Recht Gebrauch gemacht.

Neubulach, 26. Juli. Am 7. Juli 1898 waren es
25 Jahre, daß auf Anregung und Mitwirkung des Herrn
Stadtschultheißen Hermann und Mechaniker Böhcher mit
weiteren 40 Bürgern eine freiwillige Feuerwehr gegründet
wurde und seither noch besteht. Die Gemeinde ließ es sich
nicht nehmen, diesen Tag festlich zu begehen, umsomehr
als noch 20 der Gründer am Leben sind und wurde der
gestrige Tag hierzu bestimmt, auf den das Städtchen fest-
schmuck anlegte. Böllersalven und Tagwache verkündigten
den Festtag. Die bestellte Stadtmusik von Calw brachten
dem Herrn Kommandanten Böhcher und Stadtschultheißen
Hermann ein Ständchen; schon von 9 Uhr ab begannen
die verschiedenen Vereine von allen Seiten einzumarschieren,
empfangen und geleitet von städtischen Reitern bis in ihre
Quartiere. Um 11¹/₂ Uhr begann die Uebung der hiesigen
Feuerwehr, die mit großer Präzision und praktischer Kenntnis
ausgeführt wurde; sodann begaben sich die Jubilare mit
weiteren Freunden und Gästen unter Vorantritt der Musik
und begleitet von 12 Festjungfrauen ins Gasthaus zum
Röfle, wo ihnen die Stadt ein festlich Mahl bereiten ließ.
Hier ergriff Herr. Aktuar Müller das Wort, um die
Jubilare herzlich zu beglückwünschen und ihnen für die ge-
leisteten Dienste namens der Stadt zu danken, als
greisbares Zeichen der Dankbarkeit überreichte er dem
verdienten Kommandanten Böhcher einen schönen Regulator.
Nur zu schnell verfloß die Zeit und zu bald erlöste das
Zeichen zum Festzug, es sammelten sich 25 Vereine mit
einer Personenzahl von ca. 500—600 Mann zu dem Zug,
der sich durch fast alle Gäßchen dem schattigen Fest-
platz an der Mühlfleig zu bewegte. Hr. Schullehrer Stahl
sprach hier den Festgästen ein herzlich Willkommen zu und
entwickelte in wohlüberdachter Rede die Bedeutung und
Wohlthätigkeit der Feuerwehr; sein begeistert aufgenommenes
Hoch galt dem Blühen der Feuerwehren und den hiesigen
Jubilaren. Jetzt entwickelte sich fast ein volksfestartiges
Treiben, jeder suchte sich baldmöglichst seine durch den langen
Festzug eingetrocknete Kehle zu erfrischen und auch im ferneren
Verlauf wurde dem reichlich vorhandenen Stoff recht wacker
zugeprochen. Das morgens ziemlich feuchtwarme Wetter
beirrte sich auf und so war es möglich, hier ein Fest zu
feiern, wie es die alten Mauern und Türme noch nicht ge-
sehen haben werden.
(G. W.)

Wildbad, 26. Juli. Von hohen Persönlichkeiten
weilen gegenwärtig zur Kur hier Finanzminister v. Miquel,
Staatsminister v. Delbrück und Staatssekretär v. Bülow.

Stuttgart, 25. Juli. Dem Major Voffert à la suite
des Infanterie-Regiments Nr. 125, Abteilungsvorstand bei
der Gewehrprüfungs-Kommission Spandau, wurde die Krone
zum preussischen Raten Adlerorden 4. Klasse verliehen. Desglei-
chen wurde dem Major Jitschin, Abteilungskommandeur im
Feld-Artillerie-Regiment Nr. 29, dem Hauptmann und Batterie-
chef Döfler und dem Premierlieutenant Dörtenbach, Regiments-
adjutant in demselben Regiment, von dem Prinzregenten Luit-
pold von Bayern anlässlich der 10jährigen Inhaberschaft
des Regiments das Ritterkreuz 1. bzw. 2. Klasse des bayerischen
Militärverdienstordens verliehen.

Stuttgart, 27. Juli. Heute Nachmittag 1/3 Uhr
ging ein aus Westen kommendes, mit bedeutendem Wirbel-
sturm, dichtem Hagelschlag und förmlichem Wolkenschub be-
gleitetes Gewitter über Stuttgart weg. Der Orkan riß das
kräftige Baugerüste an der Ecke der Schloß- und Lindenstraße
nieder. Zwei auf demselben befindliche Zimmerleute stürzten
gleichzeitig mit dem schweren Krähnen zur Erde. Einer davon war
alsbald tot, der andere, welcher seinen Fall durch Berühren
der elektr. Kraftstromleitung für die Straßenbahn zu mildern
suchte, erlitt an den Händen erhebliche Brandwunden. Ein
Hund, der an die abgerissenen Telephondrähte an gleicher
Stelle geriet, stellte mit seinem Körper die unterbrochene
Verbindung her und konnte sich nicht mehr losmachen.
Nur durch nochmaliges Abschneiden der Drähte konnte der
jämmerlich schreiende Hund aus seiner Lage befreit werden.
Auf der Planie wurde ein kräftiger, aber älterer Rastanien-
baum vom Orkan umgerissen; auch in der Schloßgarten-
straße fiel ein Baum. In beiden Fällen wurde niemand
verletzt. An der Bahnhofstraße wurde das Dach des dem
Wirt Schäfer gehörigen Hauses völlig abgedeckt. Der durch
den Hagel angerichtete Schaden dürfte namentlich in den
Gärten ein sehr bedeutender sein.

Göppingen, 25. Juli. Das „Göppinger Wochen-
blatt“ ist also schuld an den Wahlunruhen, denn es hat in
einer Annonce vor der Wahl geschrieben: „Bauern, wenn
die Sozialdemokraten zu euch hinauskommen, so zeigt ihnen
wo der Zimmermann das Loch gemacht hat.“ Diese
Aeußerung hat diese Leute, die in ihren Zeitungen ja nur
ganz lammsfromme Ausdrücke führen, so aus Rand und
Band gebracht, so maßlos erregt, daß daraus die Unruhen
entstanden sind.

Kalen, 27. Juli. Am Turm der evang. Stadtkirche
macht sich gegenwärtig ein mächtiges Geräusch bemerkbar.
Es dient zur teilweisen Abtragung des schadhaft gewordenen
Kranzes und zur Ergänzung durch neues Material. Dieses
besteht in gelbem Sandstein, welcher in vorzüglicher Qua-
lität in der Gegend von Westerhofen bei Lauchheim aus
dem braunen Jura gewonnen wird.

Tuttlingen, 27. Juli. (Korresp.) Vorgestern und
gestern fand hier die Visitation der Lateinschule durch
Herrn Rektor Hle-Rottweil statt. Daß unsere Schule sich
in gutem Zustande befindet, geht daraus hervor, daß ver-
schiedene ihrer Schüler neuer die Aufnahmeprüfung in die
7. Klasse nach Rottweil bestanden. — Gestern wurde auch
die Absteckung des Bauplatzes zum Realschulgebäude vor-
genommen, so daß jetzt ein Ueberblick über den äußeren
Umfang des respektablen Gebäudes geboten ist.

Pforzheim, 25. Juli. Das Fest ihres 40jährigen
Bestehens beging heute die hiesige freiwillige Feuerwehr und
zwar gemeinschaftlich mit der Benediktinerischen Hammerfeuerwehr.
Unter den Klängen der Feuerwehrkapelle wurden durch Herrn
Geh. Regierungsrat Holzmann und Herrn Oberbürgermeister
Habermehl diejenigen Mannschaften dekoriert, welche seit
40 Jahren dem Korps angehören. Im „Schwarzen Adler“
sah zu Ehren der Feier ein Festessen statt und abends
konzertierte die Feuerwehrkapelle unter Leitung des Herrn
Musikdirektors Ruskeweh im Stadtpark.

Pforzheim, 25. Juli. Der Präsident der Handels-
kammer in Pforzheim, Kommerzienrat Göllich, ist in Bad
Nauheim an den Folgen eines Insektenstiches gestorben.

Karlsruhe, 27. Juli. Die Wahl des neuen Erz-
bischofs von Freiburg i. B. findet heute in Freiburg statt.

Augsburg, 26. Juli. Die „Augsb. Abendztg.“ mel-
det: Der Kommandeur der 5. bay. Kavalleriebrigade,
Generalmajor Frhr. v. Pechmann hat sich in Duesse gestern
erschossen. Der Grund des Selbstmords ist noch nicht bekannt.

München, 26. Juli. Die Vermählung der Herzogin
Sophie von Bayern, Tochter des Herzogs Karl Theodor,
mit dem Grafen Löring-Feitenbach fand heute programm-
mäßig in Anwesenheit des Prinzregenten und zahlreicher
Fürstlichkeiten statt. Die Ziviltrauung vollzog der Staats-
minister des Kgl. Hauses Dr. Freiherr v. Crailsheim, die
unmittelbar darauffolgende kirchliche Trauung geleitete der
Erzbischof von München Dr. v. Stein. Die Hochzeitsgäste
vereinigte hierauf ein Dejeuner im Palais der Eltern der
Braut, worauf die Neuvermählten München verließen.

Kassel, 26. Juli. Der Kaiser spendete der Gemeinde Bürgeln ein Gnabengeschenk von 10 000 M zum Reubau eines Schulhauses.

Berlin, 26. Juli. Der erste Vorsitzende des Bundes der Landwirte, der Reichs- und Landtagsabgeordnete v. Blöb, ist gestern Abend gestorben. v. Blöb, geb. am 9. Aug. 1844 zu Potsdam, erzog im Rabattenhaus zu Potsdam und Berlin, war von 1862—1864 aktiv, dann Landwirt. Er beteiligte sich an den Feldjügen von 1866 und 1870/71 als Adjutant im Landwehrbataillon Torgau. Seit 1893 Mitglied des deutschen Reichstags, gehörte er der deutsch-konservativen Fraktion an. Er war früher Vorsitzender des „Deutschen Bauernbundes“ und wurde mit Uebertritt desselben in den „Bund der Landwirte“ (1893) Vorsitzender des letzteren, in welcher Stellung er bis heute einen hervorragenden Anteil an der Wirtschaftspolitik des Reiches nahm. Ein ehrendes Andenken ist ihm namentlich in den Kreisen der deutschen Landwirte gewiss.

Berlin, 26. Juli. Fürst Ferdinand von Bulgarien mit der Frau und dem Prinzen Boris ist gestern Abend 1/2 11 Uhr von Petersburg kommend, im strengsten Incognito hier eingetroffen und im „Hotel Bristol“ abgestiegen. Es ist ein Aufenthalt von mehreren Tagen vorgesehen.

Berlin, 27. Juli. Wie dem „Lokalanzeiger“ aus Friedrichshagen telegraphisch wird, ist Fürst Bismarck ernstlich erkrankt. Die Schwellung der Beine, die ihn seit 3 Monaten im Rollstuhl meist festhält, nimmt an Ausdehnung zu und greift auf den Körper über. Seit 3 Tagen hat der Fürst das Bett nicht verlassen. Die Nächte sind schlaflos. Essen, Trinken und Rauchen sagen nicht mehr zu. Professor Schwemmer weist seit einigen Tagen in Friedrichshagen; ebenso sind die Grafen Herbert und Wilhelm Bismarck mit ihren Gemahlinnen dort eingetroffen.

Hamburg, 26. Juli. Unter zahlreicher Beteiligung des Publikums fanden heute die Einzelwettturnen statt, an denen sich über 2000 Turner aus allen Teilen Deutschlands beteiligten. Fast alle Leistungen an Red, Barren und Pferd erhoben sich weit über den Durchschnitt. Auch im Laufen und Springen und bei den Stabübungen wurden bemerkenswerte Ergebnisse erzielt. Das Turnen nahm heute früh 8 Uhr seinen Anfang und dauerte bis spät in den Nachmittag hinein. Die Preise werden am Mittwoch bekannt gegeben werden.

Hamburg, 26. Juli. An dem Festmahl, welches gestern Abend stattfand, nahmen etwa 2000 Personen teil. In Vertretung des Präsidenten Dr. Göh-Leipzig, der an Heiserkeit litt, begrüßte Prof. Hahn die Anwesenden in einer Rede, die mit einem Hoch auf Kaiser und Reich schloß, worauf Heil dir im Siegerkranz und Deutschland, Deutschland über alles gesungen wurde. Im weiteren Verlauf des Festmahls feierte Direktor Maul-Karlruhe die Gäste des Auslandes; Prof. Rühl-Stettin rief der Stadt Hamburg, deren Senat und Bürgerschaft durch ihr bereitwilliges Entgegenkommen zum Gelingen des prächtigen Festes beigetragen hätten, ein „Gut Heil“ zu. Der Vizepräsident der Bürgerschaft Dr. Schröder toastete auf die deutsche Turnerschaft im Auslande. Ernst Cuperus vom belgischen Turnerbunde feierte Dr. Göh, der die Turnerei zu ihrer jetzigen Blüte gebracht habe, und wies auf die Liebe zum Deutschtum hin, die in Belgien herrsche. Nachdem sodann der Präsident des schweizerischen Turnvereins Bächli der Sympathie seiner turnerischen Landsleute für Deutschland Ausdruck gegeben hatte, verlas Prof. Hahn die Telegramme, welche an den Kaiser, den Fürsten Bismarck und den Ehrenpräsidenten Grafen v. Waldersee abgesandt wurden. Präsident Hinrichsen feierte den Fürsten Bismarck, sodann sprachen noch Vertreter der Turnvereine von Berlin, Mainz, München, Wiener Neustadt, Mediasch (Siebenbürgen), London, Petersburg, Chicago und Las Pauls (Brasilien). Das Fest war erst nach Mitternacht beendigt.

Hamburg, 26. Juli. Emile Zola, der mehrere Tage bei einem hier als Volontär in einem Kaufmannshaus angestellten Verwandten gewohnt hatte, reiste, lt. „F. S.“ Mittags nach Berlin ab.

† In Sachen der entstandenen deutsch-russischen Grenzschwierigkeiten ist eine vom Landwirtschaftsminister v. Hammerstein gebilligte Verfügung des Regierungspräsidenten von Gumbinnen zu verzeichnen, wonach das erlassene preussische Verbot des Treibens von Handelsgeflügel vorläufig auf die von der russischen Grenze nach Bahnhof Wollau getriebenen Gänsetransporte, sowie auf den Gänsetransport zwischen den Bahnstationen Ribardy und Eydtshagen einerseits und den Gänsezüchtereien in Eydtshagen andererseits keine Anwendung findet.

Ausland.

Wien, 26. Juli. Im Laufe der vorigen Woche ging es in der Jubiläumsausstellung ungewöhnlich lebhaft her. Die gestern eröffnete Obstausstellung für Frühobst, als Birnen, Äpfel und namentlich Aprikosen, gewährte einen herrlichen Anblick und die Uebersetzung, daß man mit Eifer, Fleiß und Sachkenntnis auch in Oesterreich vorzügliches Tafelobst erzeugen kann. Solche Obstausstellungen sollen sich gemäß der Reisezeit für die verschiedenen Obstsorten bis zum Schluß der Ausstellung im Oktober l. J. wiederholen.

Großwardein, 26. Juli. Auf die vom Infanterieregiment Kaiser Wilhelm Nr. 7 an den Kaiser Franz Josef gesandte Huldbildungsdepesche ging aus Ischl eine sehr gnädige Antwortdepesche ein. Kaiser Wilhelm sandte aus Norwegen ein langes Telegramm, in dem er sein Regiment aufs wärmste begrüßt. Auch vom deutschen Kronprinzen traf von Wilhelmshöhe ein Telegramm ein, in dem dieser seinem Stolz darüber Ausdruck verleiht, dem Regimente anzugehören.

Gestern Abend fand ein vom Regiment veranstaltetes glänzendes Bankett statt, an dem alle hohe Fürstlichkeiten, Militär- und Zivilpersonen teilnahmen. Den Toast auf Kaiser Franz Josef und das Haus Habsburg brachte der Korpskommandant aus, den auf Kaiser Wilhelm, der Regimentskommandeur. Beide Toaste wurden mit Begeisterung aufgenommen. Oberst und Flügeladjutant v. Schwarzkoppen überbrachte dem Regiment die Grüße des deutschen Kaisers und brachte ein begeistert aufgenommenes Omen auf das Regiment aus. Dann toastete der Korpskommandant auf das deutsche Heer.

Paris, 26. Juli. Der „Gaulois“ fordert den Justizminister auf, das Revisionsgesuch der Frau Dreyfus endlich formell ablehnend zu beschließen, da ein längerer Schwanken den Glauben erwecken könnte, daß das Revisionsgesuch gerecht sei. Der Royalist Baudry d'Asson kündigt eine Interpellation wegen der Flucht Zolas an. — Der Ordenrat der Ehrenlegion prüfte gestern die Frage der Streichung Zolas und Reinachs aus der Ordensliste, verschob aber die Entscheidung bis zur endgültigen Regelung beider Angelegenheiten.

Paris, 26. Juli. In militärischen Kreisen glaubt man, daß Cavagnac Angesichts der immer mehr wachsenden Dreyfus-Affaire besonders aber wegen der von Esterhazy compromittirten Offiziere des Generalstabes mit einem Schläge die Zola-Affaire aus der Welt schaffen will, und zwar indem er die Beteiligten im ersten Dreyfus-Prozeß sowie General Mercier ihres Amtesgeheimnisses entbinde und sie zu einer offenen Erklärung veranlasse, ob Dreyfus gefänglich oder ungesänglich verurteilt worden ist.

Paris, 26. Juli. Im Justizpalast verbreiten die Freunde des Untersuchungsrichters Bertulus das Gerücht, Esterhazy habe, nachdem er von seiner Geliebten verraten wurde, ein Geständnis abgelegt und den Major du Paty de Clam als den Urheber des ganzen Dreyfus-Standals bezeichnet.

Paris, 26. Juli. Fortdauernd zirkulieren die widersprechendsten Nachrichten über Zolas Aufenthalt. Heute liegen Depeschen aus London, Rotterdam, Kopenhagen und Hamburg vor, wo Zola überall gewesen sein soll.

Paris, 26. Juli. Nach Einbeziehung des Majors du Paty de Clam dürfte der Abschluß der Untersuchung gegen Esterhazy sich verzögern. Der Strafantrag Picquarts liegt zunächst dem Procurator vor. Bertulus konsertierte gestern mit Esterhazy und konfrontierte denselben mit seiner Maitresse. Fabre empfing Picquart zur Eröffnung der bei ihm beschlagnahmten Papiere. Picquart war, wie versichert wird, in bester Laune.

Paris, 27. Juli. Dem „Berl. Tagbl.“ wird von hier telegraphisch, hier gelte es in eingeweihten Kreisen für sicher, daß der Kaiser Professor Lenbach, der bekanntlich sowohl den Fürsten Hohenlohe wie auch Herrn Björnson portraitiert hat, der Mittelsmann zwischen beiden sei.

Havre, 26. Juli. 15 österreichische Matrosen von der Bourgogne sind gestern mit der Bretagne hier eingetroffen. Sie wurden gestern in das Gefängnis überführt und nachmittags mit 4 Passagieren von der Bourgogne in Gegenwart eines Dolmetschers und des östreich. Konsuls konfrontiert. 9 Matrosen wurden freigelassen und 6 blieben zur Disposition des Richters. Es erscheint aber die Belastung als weniger schwer, da keine Person, die bei dem Untergang der Bourgogne mit dem Messer bedroht wurde, sich an Bord der Bretagne befand.

Ein neuer Skandalprozeß steht den Franzosen bevor. Mit der Anklage, die gestern der „Siècle“ gegen den Obersten du Paty de Clam erhoben hat und die ihrer ganzen Anlage nach ein Seitenstück zu dem berühmten „l'accuse“ von Zola darstellt, ist das ungeheure Wirrwirr des Zola-Falles um einen neuen Prozeß bereichert worden, denn man muß wohl annehmen, daß du Paty de Clam diese Anschuldigungen nicht auf sich sitzen läßt, sondern den Klageweg beschreitet, wenn er vielleicht auch, den Strafantrag des Kriegsgerichts gegen Zola nachahmend, nicht wegen der Gesamtheit der Beschuldigungen, sondern wegen eines einzelnen Punktes Klage erhebt. Das Beweismaterial für seine Anklagen ist in drei langen Artikeln enthalten, die der „Siècle“ in den drei vorhergehenden Nummern unter der Ueberschrift „les Faussaires“ (die Fälscher) veröffentlicht hat und die unmissverständlich eine ganze Reihe schwerwiegender Schuldgründe beibringen. Wie weit der „Siècle“ im Stande sein wird, diese Anklagen zu beweisen zu verhindern, entzieht sich unserer Beurteilung. Auch haben wir keinen Anlaß, in dieser Sache mit einer eigenen Meinung hervortreten, sondern werden uns auf die Rolle eines kühlen, aber aufmerksamen Beobachters beschränken.

Rom, 26. Juli. Der italienische Militär-Attaché in Paris, Oberst Panijardi, ist nach einer hiesigen Blättermeldung von seinem Posten abberufen worden.

Rom, 26. Juli. Die „Italia“ behauptet, daß der Papst gestern Mittag zwischen 12 und 1 Uhr von einer Ohnmacht befallen worden sei. Im Vatikan bestreitet man dies auf das Entschiedenste. Thatsächlich war bis 1 Uhr der Präsident von Brasilien im Vatikan und um 1 Uhr 10 Min. verließ Kardinal Rampola den Vatikan, um dem Präsidenten einen Gegenbesuch zu machen. Wäre dem Papst ein Unfall zugestoßen, so hätte der Kardinal einen Gegenbesuch um diese Zeit nicht gemacht.

† Der lange zwischen Italien und der Republik Columbien schwebende Streithandel wegen Entschädigung des italienischen Unterthanen Cerrutti, der bei dem letzten Bürgerkrieg in Columbien schwere materielle Verluste erlitten hatte, soll auf gütlichem Wege seine Beilegung erfahren. Wie aus Cartagena gemeldet wird, besteht Aussicht, daß Columbien die italienischerseits gestellten Forderungen voll erfüllen wird, dennoch würde ein Bruch zwischen den beider-

seitigen Regierungen und das drohende Bombardement eines der columbischen Häfen durch das in den westamerikanischen Gewässern kreuzende, italienische Geschwader unter Admiral Cambiani vermieden werden.

Mailand, 26. Juli. Das Kriegsgericht verurteilte gestern in Abwesenheit 30 flüchtige Republikaner und Sozialistenführer zu Strafen von 12—16 Jahren Zwangsarbeit. Einige weniger Bloßgestellte kamen mit 1—3 Jahren Gefängnis davon. Da wahrscheinlich der Cassationshof zu Rom die Revision der im Juni verurteilten Journalisten an eine andere Abteilung des Kriegsgerichts zurückverweisen dürfte, ist an eine endgültige Entledigung der Angelegenheit und die Aufhebung des Belagerungszustandes nicht zu denken.

Madrid, 27. Juli. Der König von Spanien ist an den Masern erkrankt. Das Fieber ist ziemlich bedeutend.

Sofia, 26. Juli. Das amtliche Blatt Bojina Nationala hebt die Bedeutung der Reise des Königs nach Petersburg hervor und sagt: Der Besuch des Kaisers Franz Josef sei ein Beweis der Achtung gewesen, deren sich Rumänien erfreue. Die Befähigung dieser Achtung sei die Verklärung der aufrichtigen Freundschaft des Königs Karol und des Kaisers Nikolaus. Bojina erinnert an die innigen Bande, die die Länder infolge des Türkenkriegs verknüpften. Der Besuch beweise, daß Rumänien als Friedensfaktor angesehen werde und das Vertrauen der Mächte gewonnen habe. — Der bisherige Gesandte in Belgrad Papinier ist nach dem Haag versetzt worden. Der Generalsekretär des Ministeriums des Ausw. Demeter Ghika wurde zum Gesandten in Athen ernannt.

London, 25. Juli. Wie die „Times“ aus Peking vom 22. ds. meldet, hat sich der Zollkommissär Detring in Vertretung eines deutschen Syndikats an das Tsung-li-Yamen gewandt, um eine Konzession aller Kohlenminen in genau abgegrenzten Gebieten der Provinz Petchili auf gleicher Grundlage, wie bei der Konzession in der Provinz Schansi, zu erlangen. Das Syndikat will gegen Verpändung der Tong-Tschau-Kohlenminen 250 000 Pfund aufbringen, welche zur Ausbeutung der Konzession und zur Errichtung von Bergbauanlagen in Tschingwangtao dienen sollen.

London, 26. Juli. Wie aus Cap Haitian gemeldet wird, hat sich die spanische Besatzung von Guantanamo und die benachbarte Festung Caimanera den Kongreßtruppen ergeben. Die Amerikaner haben hiermit außer Santiago einen weiteren wichtigen Hafenplatz in ihre Gewalt bekommen, der ihnen den sicheren Besitz des Ostens der Insel gewährleistet.

London, 26. Juli. Die Spanier verlangen, daß Kuba in 2 Hälften geteilt werden soll, wovon die eine ihnen als Republik überlassen, die andere amerikanische Kolonie werden soll. Die Junta von San Juan de Portorico bereitet eine Votschaft vor, worin sie die Annexion durch die Amerikaner begrüßt.

London, 26. Juli. Admiral Thomas Beke Raffe, „der Vater der britischen Marine“, ist, 96 Jahre alt, gestorben. Seine Abstammung verlegte er bis auf Hugh Lupus, den Gründer des Hauses Grosvenor, hinaus. Jedemfalls haben die Raffen 600 Jahre lang das Gut Codrington bei Chester besessen. Der Verstorbene hatte 21 Brüder und Schwestern. Mit 16 Jahren trat er in die Marine. 1824 erlitt er auf der „Columbine“ im griechischen Archipel Schiffbruch. Die Schlacht von Navarino machte er auf dem Flaggenschiff „Asia“ mit. 1831—32 nahm er an der Blokade der holländischen Riffe teil. 1836 wurde er als Marine-Instrukteur nach der Türkei geschickt. 1840 socht er als Befehlshaber des „Thunderer“ in der Schlacht bei St. Jean d'Acra. Daraus diente er 1849—53 in chinesischen Gewässern. Beim Ausbruch des Krimkrieges wurde Kapitän Raffe als Befehlshaber des „Powersul“ dem baltischen Geschwader zugeteilt. 1859 wurde Raffe Contre-Admiral, 1866 Vize-Admiral und 1872 Admiral. Nach seiner Pensionierung zog er sich nach Chester zurück, seine Thätigkeit namentlich wohlthätigen Zwecken widmend.

† Im englischen Unterhause entwickelte der Marineminister Goschen die neuen Flottenförderungen der Regierung. Es werden in denselben 4 Schlachtschiffe, 4 Kreuzer und 12 Torpedobootzerstörer verlangt, die Kosten dieser 20 neuen Kriegsschiffe werden auf 8 Millionen Pfd. Sterl. veranschlagt, während die Baukosten für die vorher geforderten neuen Kriegsschiffe 7 Mill. Pfd. Sterl. betragen. Das Haus nahm die Darlegungen Goschens beifällig auf.

† Der Aufstand in Sächina macht der chinesischen Regierung noch immer bedenklich zu schaffen. Fortgesetzt gehen Truppen nach der aufständischen Provinz Kwangsi ab, auch die chinesische Flotte soll zur Bekämpfung der Kwangsi-Rebellen verwendet werden. Admiral Kelmansun gab Befehl, die Flotte zur Fahrt nach Kwangsi in Stand zu setzen. Die Zahl der Kwangsi-Rebellen soll mehr als 30 000 betragen.

Vom spanisch-amerikanischen Krieg.

New-York, 26. Juli. Nach einem Telegramm aus St. Thomas haben die amerikanischen Truppen bei Ponce de Portorico ihre Landung begonnen.

New-York, 27. Juli. Die Unionstruppen landeten lt. „F. S. Btg.“ im Hafen von Guancia auf Portorico, nachdem die spanischen Truppen von einem Detachement amerikanischer Marinetruppen in die Flucht geschlagen worden waren. 4 Spanier sind tot, auf amerikanischer Seite gab es keine Toten.

† Nach Aeußerungen einer hochgestellten Persönlichkeit in Washington wollen die Amerikaner die Canarischen Inseln nicht anektiren und den Angriff auf Havannah bis zum Erlöschen des dort herrschenden gelben Fiebers verziehen. Die Labronen-Insel Guano will die Unionstre-

gierung als Kohlen- und Proviantstation behalten, ebenso Portorico, das eine militärische Verwaltung bekommen soll. Die Entscheidung über das Schicksal der Philippinen wird die Unionregierung je nach den Umständen treffen und endlich die endgültige Ueberlassung Cubas an die Cubaner ganz von deren Haltung abhängig machen.

† Auf Cuba hat die nach der Uebergabe Santiagos an die Amerikaner eingetretene kurze Waffenruhe neuen kriegerischen Vorgängen Platz gemacht. Der Hafenplatz Manzanillo wurde von amerikanischen Kriegsschiffen beschossen, wobei spanischerseits 3 Soldaten getötet, 3 Offiziere und 12 Soldaten verwundet wurden. Marshall Blanco beglückwünschte telegraphisch die Garnison von Manzanillo zu ihrer tapferen Verteidigung. Uebrigens bleibt Blanco der alte Wortheld, wie seine anlässlich der Capitulation von Santiago erlassene bombastische Proklamation genugsam beweist. Der Insurgentenführer Garcia, der mit dem amerikanischen General Shafter verfallen ist, will auf eigene Faust die spanischen Besatzungen in Manzanillo und Polguin angreifen.

† Auf den Philippinen ist von dem Rebellenführer Aguinaldo, der offenbar auch nicht viel nach den Amerikanern fragt, die Diktatur und das Kriegsrecht verkündigt worden; die Eingeborenen hoffen die volle Unabhängigkeit ihrer Inselwelt zu erlangen. Vor Manila gehen die Kämpfe zwischen den Spaniern und den Insurgenten weiter, doch liegen hierüber durchaus widersprechende Meldungen vor. Nach der einen Meldung sollen hierbei die Rebellen Fortschritte machen, nach der anderen Meldung jedoch wären die Spanier etwas erfolgreicher gewesen, angeblich sind auch unter den Aufständischen Streitigkeiten infolge von Verstärkungen seitens der spanischen Priester ausgebrochen.

Privattelegramm des „Gesellschafter“. 27. Juli 9 Uhr 40 Min. vormittags. Washington. Der französische Botschafter Cambou überreichte Mac Kinley eine Mitteilung der spanischen Regierung betreffend das Kriegsende und die Festsetzung der Friedensbedingungen, jedoch ohne bestimmte Vorschläge. Die Friedensverhandlungen werden wahrscheinlich durch den spanischen und den amerikanischen Botschafter in Paris fortgesetzt.

Kleinere Mitteilungen.

—t. Ebenhäuser, 28. Juli. Heute beerdigt man in unserer Nachbargemeinde Ebershard den 31 Jahre alten Bauer Sprenger, der auf traurige Weise sein Leben verlor. Wie er vor einigen Tagen auf seinem Felde pflügte, wurde er von einer Schweiffliege in den Kopf gestochen. Obwohl nach dem Stich sofort eine Geschwulst bildete, glaubte der Verletzte anfangs keine Gefahr befürchten zu dürfen. Aber sein Gesicht schwellte immer mehr an und trotz angewandter ärztlicher Hilfe, die offenbar zu spät gesucht wurde, starb der Mann in der Nacht von Montag auf Dienstag.

Pfrendorf, O.N. Tübingen, 27. Juli. Gestern mußte der erst seit kurzer Zeit auf der neuerrichteten 2. Schulstelle angestellte Schullehrer F. wegen geistiger Ummantung in die Trennklinik nach Tübingen abgeführt werden. Derselbe machte Versuche, sich die Pulsader zu öffnen.

Stuttgart, 25. Juli. (Ferienstrafkammer.) Unter der Anklage des gemeinschaftlichen gewerbmäßigen Glücksspiels wurden heute der 32 Jahre alte Schreinergehilfe Julius Pefodowski von Breslau und der mehrfach verurteilte, 37 Jahre alte Tagelöhner Armgarth von Beddingen (Braunschweig) vorgeführt. Diese beiden und ein dritter unbekannter, der flüchtig ist, tauchten im Mai d. J. auf, um, wie die bei ihnen vorgefundenen Spielkarten, falschen Banknoten und Spielmarken in der Größe und im Aussehen von 20 A-Stücken darthun, mittels des bekannten Kummelblättchenspiels unerfahrene Personen zu betrogen. Auf diese Weise nahmen sie einem ledigen Kupferschmied in einer hiesigen Wirtschaft seine Barschaft von 29 A ab. Einige Tage später machte der erwähnte unbekannter Genosse auf dem Bahnhof die Bekanntschaft eines jungen Bäckers und lud diesen ein, mit ihm in den Wald auf den Bopier zu gehen, um Raibsländchen zu holen, die er seinen auswärts wohnenden Eltern senden wolle. Unterwegs stießen sie, wie zufällig, auf Pefodowski, der im Vorausgehen sein Portemonnaie, jedenfalls absichtlich, hatte zu Boden fallen lassen. Der Begleiter des Bäckers hob es auf und erhielt dafür von Pefodowski eine Mark Belohnung. Gleichzeitig knüpfte letzterer eine Unterhaltung mit dem als Opfer ausersehenen Bäcker an und überredete ihn schließlich zum Kartenspiel, wobei dieser beständig verlor, und zwar zuerst seine Barschaft von 18 A, dann seine Uhr und einen Ring im Wert von 25 A. Als der junge Mensch aber seinen plötzlichen Verlust noch ganz verblüfft war, näherte sich ihm der Angeklagte Armgarth, ließ sich, während die beiden anderen davonliefen, den Pörsang anscheinend unbefangen erzählen und versprach, ihm behilflich zu sein, die beiden aufzusuchen, die sich aber in Sicherheit brachten, während letzterer den Wald nach ihnen durchsuchte. Dabei warnte Armgarth den Betrogenen vor einer Strafanzeige, da solche Spieler Revolver zu tragen pflegen u. s. w. und er selbst auch Strafe zu gewärtigen hätte. Es gelang, Pefodowski und Armgarth zu verhaften. Ersterer erhielt heute eine Strafe von 6 Monaten, letzterer eine solche von 6 Monaten Gefängnis. Beide sind von Mainz festlich verhaftet und werden dahin abgeliefert.

Stuttgart, 26. Juli. (Ferienstrafkammer.) Eine für Ladengeschäfte wichtige Entscheidung erfolgte gestern. Der Besitzer eines Ladens in der Friedrichstraße hier erhielt wegen Uebertretung des Gesetzes über die Feiertage von Sonn- und Feiertage vom hiesigen Stadtpolizeiamt einen Strafbefehl in Höhe von 10 A zugestellt, weil er an den

Sonntagen die Rollladen an seinen Schaufenstern nicht schloß und Abends von 7—9 die darin ausgestellten Waren elektrisch beleuchtete. Dagegen beantragte derselbe gerichtliche Entscheidung. Das Schöffengericht ermäßigte die Geldstrafe auf 5 A. Infolge seiner Berufung hat jedoch nun die Ferienstrafkammer dieses Urteil aufgehoben und denselben unter Uebernahme sämtlicher Kosten auf die Staatskasse freigesprochen, da eine derartige Ausstellung gesetzlich nicht verboten ist.

Stuttgart, 26. Juli. (Korresp.) Heute Nachmittag 2 1/2 Uhr brach im Königsbau und zwar im Souterrain des Fischer'schen Blumenladens, welcher bekanntlich in der unteren dem Hotel Marquardt nahe gelegenen Seite des Königsbau's sich befindet, Feuer aus, welches die zunächst Beteiligten selbst löschen wollten, was sich aber als vergeblich erwies. Infolge des leicht brennbaren Packmaterials griff vielmehr das Feuer mit rascher Schnelligkeit um sich, so daß es schon größere Dimensionen angenommen hatte, als endlich die Berufsfeuerwehr alarmiert wurde. Wegen des hohen Wertes des ganzen Brandobjekts wurden beide Feuerwehrlöcher alarmiert und traten mit der Dampfschiffpumpe sofort in energische Thätigkeit. Der Brand wurde zwar auf die Souterrainräumlichkeiten beschränkt, richtete aber doch erheblichen Materialschaden an. Nach zweifelhafte Arbeit der Berufsfeuerwehr war der Brand gelöscht. Ueber die Entstehungsursache ist noch nichts Sicheres bekannt.

Ludwigsburg, 26. Juli. Gestern vormittag wurde ein 15jähriges Mädchen von Thamm, das auf dem Felde zwischen Thamm und dem Rothener Walde beschäftigt war, von einem des Weges kommenden Handwerksburschen vergewaltigt. Nach der That eilte der Bursche dem Walde zu, er wurde aber ausgespürt und nach Markgröningen verbracht, wo man seine Persönlichkeit als diejenige des ledigen Metzgerbrüders August Janacel aus Wien feststellte.

Bietigheim, 26. Juli. (Korresp.) Am letzten Sonntag schaute auf dem hiesigen Bahnhof das Pferd des Ochsenwirts M. von Großingersheim. Die vier Insassen des Fuhrwerks wurden herausgeschleudert, das Fuhrwerk selbst teilweise demoliert. Einer der Verletzten mußte sich gleich ins Spital nach Ludwigsburg begeben und soll er den Verlust eines Auges zu befürchten haben. Die anderen kamen mit geringen Verletzungen davon.

Münsingen, 26. Juli. (Korresp.) Die mit den Grabarbeiten zum hiesigen Zementwerk beschäftigten Arbeiter stießen schon zu wiederholtenmalen auf Grabkammern. Das zuletzt ausgegrabene Skelet zeigte verkrümmten Nackgrat und zerbrochene Arm- und Schenkelknochen. Ob man, wie vielfach vermutet wird, es hier mit einem durchs Rad gerichteten zu thun hat und ob der Plag, wo die Skelette gefunden werden, der sogenannte „Heiligenberg“, die einstige Totenstätte der Hingerichteten war — er liegt in unmittelbarer Nähe des heute noch so genannten Galgenbergs — das wird die Untersuchung ergeben, die durch Herrn Professor Fraas vorgenommen werden wird.

Klingen, 26. Juli. (Korresp.) Gestern Abend unterhielten sich einige Unterensinger Burschen bei einem hier aufgestellten Carussell. Beim Nachhausegehen wurden sie von einigen hiesigen Burschen gesoppt, worauf einer der Empfänger einen Revolver hervorholte und denselben 3mal hintereinander abfeuerte. Ein Schuß traf den Bauernsohn Heinrich Köhler in den Rücken und sind die Folgen der Verletzung noch nicht voraussehen. Der Thäter ist verhaftet.

Heilbronn, 26. Juli. (Korresp.) Ein ungetreuer Kassier stand heute in der Person des Kohlenhändlers und früheren Hauptkassiers der Bezirksrentenkasse Karl Bausch in Vestigheim vor den Schranken der Ferienstrafkammer unter der Anklage der Untreue und anderen Vergehen. Bausch hat in seiner Eigenschaft als Kassier der Ortsrentenkasse, Alters- und Invaliditätskassen in der Zeit vom Anfang 1894 bis Ende März 1898 in einer Reihe von Fällen den ihm anvertrauten Kassen Gelder entnommen und zur Verdeckung die bezüglichen Buchungen unterlassen oder falsch ausgeführt. Er hatte hierbei die Absicht und diese auch oft durchgeführt, die entnommenen Gelder wieder zu ersetzen. Bei einer Revision am 30. März 1898 ergab sich jedoch ein Defizit von 1618,17 A und dies führte zur Aufdeckung des Betruges. Der Angeklagte ist nur zum Teil schuldig, zum Teil fährt er die Fehlbeträge auf Nachlässigkeit in der Buchführung jurid. Die Strafe wegen Untreue und Unterschlagung beträgt 8 Monate Gefängnis, wozu ein Monat für Untersuchungshaft abgerechnet wird.

Edaroth, 26. Juli. (Korresp.) Heute wurde der erst seit ca. 14 Tagen hier angestellte Schäfer wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit verhaftet.

Crailsheim, 26. Juli. (Korresp.) Vergangenen Samstag passierte die Strecke Appensee bis Neustädlein eine Windsturm. Derselbe richtete unterwegs großen Schaden an. In Appensee nahm sie ein Stück auf der Wiese ausgebreitetes Luch mit fort und in Wäldershub entwurzelte sie 2 starke Rirschbäume.

Jishofen, 26. Juli. Am 22. ds. Mits. morgens 9 Uhr, drohte dem von Hall nach Crailsheim fahrenden Personenzug Nr. 130 bei der Einfahrt in die Station Großaltdorf große Gefahr durch Entgleisung, indem bei dem Uebergang daselbst infolge verspäteter Schließung der Schranken ein mit zwei Pferden bespanntes Holzfuhrwerk in denselben Moment auf das Geleise geriet, als der Zug einfuhr. Die Pferde wurden von der Maschine beiseite geworfen und eines so verletzt, daß es getödtet werden mußte. Der Wagen konnte glücklicherweise nicht von der Maschine erfasst werden, weil er noch zu weit zurückstand; auch der Fuhrmann kam mit dem Schrecken davon. Wen das Versäuben trifft, dürfte die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Serabronn, 27. Juli. In Billingsbach hies. Oberamts sollte vorgestern ein 21jähriger Bursche, Sohn achtbarer Eltern wegen Vergehens gegen § 176 durch den Landjäger festgenommen werden. Der Vogel war aber bereits ausgeflogen, denn er hatte Lunte gerochen und ist, wie es scheint, über's Wasser. Gestern wurde ein Steckbrief gegen ihn erlassen.

Ravensburg, 26. Juli. (Korresp.) Gestern Nacht drohte im Gasthaus zum Husaren ein Brand auszubrechen, der, wenn er nicht rechtzeitig entdeckt worden wäre, großes Unglück hätte anrichten können. Eine Frau, welche dort in die Mietsie, ließ ihr Kerzenlicht brennen, welches herabbrannte und bald die nächsten Gegenstände in Flammen setzte. Die Frau will den Brand erst bemerkt haben, als die Flammen auch ihr Bett ergriffen hatten. Glücklicherweise kam Hilfe und so konnte der Brand gelöscht und auch die Frau ohne Gefahr um ihr Leben gerettet werden.

Opfheim, 24. Juli. Eine Schreckensnacht hat heute unser friedliches Städtchen in die größte Aufregung versetzt. Gelegentlich des Marktanges auf dem Streitschen Keller gab der bei dem Bahnbau Neulrichstadt-Pladungen im Los Stöckheim beschäftigte Eisenbahnarbeiter Brück aus der bayr. Pfalz — der, wie man hört, schon mehrfach vorbestraft ist — auf den 22jährigen Bauernsohn Stumpf von Nordheim in Bayern, einen blühenden, ruhigen und braven Burschen, ohne besondere Veranlassung zwei Revolver Schüsse ab, von denen der eine, aus nächster Nähe auf das Herz gerichtet, den Tod des bedauernswerten, jungen Mannes nach wenigen Minuten herbeiführte, bedrohte auch noch dritte Personen mit dem Revolver. Der Nordbube wäre auf dem Transport zum Polizeigefängnis von der empörten Menge unfehlbar gelyncht worden, wenn nicht von verständiger Seite abgewehrt worden wäre.

Hannover, 27. Juli. Ein Wälgüterzug hat in Porta auf einem Wegübergang ein Fuhrwerk überfahren. Die Frau eines Hotelbesizers wurde sofort getödtet. Weiter wurden 4 Personen schwer, eine leicht verletzt. Schuld an dem Unglück trägt der Bahnwärter.

Eine Hoffnungsbotschaft für Blinde. In ärztlichen Kreisen wird, wie der „Blindenfreund“ schreibt, augenblicklich viel von einer auf dem Gebiete der Augenheilkunde gemachten sehr bedeutenden Entdeckung gesprochen, über die jedoch, trotzdem sie in medizinischen Vereinen schon seit langem erörtert wurde, dem großen Publikum kaum etwas bekannt geworden ist. Es handelt sich um die Heilung einer bisher noch mit keinem Mittel der Wissenschaft zu bekämpfenden Augenkrankheit, der sogenannten Nezhautablösung. So viele — besonders durch Staatsoperationen — zum Sehen und damit zum rechten Leben aus tiefer Nacht wiedererwachende Erblindete es heute giebt, so zahlreich sind doch noch diejenigen Fälle, wo eine Krankheit das Licht der Augen zum Erlöschen bringt, ohne daß die Kunst der Ärzte Rettung weiß. Eine solche Krankheit war bisher die Nezhautablösung, deren Bekämpfung durch ein höchst geniales erdachtes Verfahren, das freilich nur von einem sehr geschickten Operateur durchführbar ist, dem in Hamburg lebenden Dr. H. Deutschmann gelungen ist. Professor Deutschmann führt tierische Glaskörpermasse künstlich in das erblindete Auge ein. Genommen wird diese kostbare, augenrettende Flüssigkeit von jungen Kaninchen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

—t. Altenfeig, 27. Juli. Ueber den gestrigen Jahrmakkt im allgemeinen ist zu berichten, daß sich der Handel darauf so lebhaft wie noch selten auf einem der Märkte in den letzten Jahren gehalten. Die Zufuhr an Vieh aller Gattungen war eine sehr starke. Sehr lebhaft gehandelt wurde in Fettvieh. Babilische und norddeutsche Händler kauften rasch die zu Markt gebrachten Mastochsen in größeren Partien auf und bezahlten pro Ztr. lebend Gewicht 35—36 A. Weniger lebhaft war der Handel in Jungtieren. Dagegen erfolgten im Handel mit Fellevieh und Kindern sehr viele Schläge. Die zahlreichen schönen Kühe und Kalben, welche von israelitischen Händlern aufgestellt worden waren, kauften Stadtbauern zu guten Preisen rasch auf. Nach schönen Hindern von 1/2—1 Jahr war ebenfalls starke Nachfrage, und wurden dafür hohe Preise bezahlt. — Auf dem gleichfalls sehr stark besetzten Schweinemarkt wurde alles verkauft; Mischschweine galten pro Paar 20—25 A, Käufer 45—50 A. Für ein schönes Paar wurde sogar die Summe von 110 A angelegt.

Hottenburg, 26. Juli. (Hopfen.) In verfloßener Woche hatten wir mehrere Tage Sonnenschein, welcher für die Hopfenpflanze längst erwünscht gewesen wäre. Sonnige Witterung ist für die Pflanze unumgänglich notwendig, da dieselbe gegenwärtig Frucht ansetzt und diese in Blüte übergeht. Der allgemeine Pflanzenstand ist immer noch ungleich und werden die im Wachstum zurückgebliebenen Gärten nicht mehr nachzulösen vermögen, was sie bisher veräumt haben. Wie voraussesehen ist, bleibt der Gesamtertrag gegen den vorjährigen wesentlich jurid. In manchen Anlagen hat sich etwas Ungeziefer gezeigt, doch nicht in besorgniserregender Weise. In den Frühhopfenanlagen sind nach der „Kohl. Zig.“ bereits ausgewachsene Vorden zu treffen.

Kidlingen, 26. Juli. Die Hopfenpflanzen haben durch den Eintritt der hochsommerlichen Witterung stätlich profitiert; die früh entwickelten Gärten resp. Pflanzen sind nun vollständig an den Stangen hinaufgewachsen und haben viele Seitentriebe und die späteren werden alles veräumt nachholen, falls das Wetter so bleibt. Sämtliche Pflanzen zeigen ein frisches Grün und weder Krankheit noch Ungeziefer.

Stuttgart, 26. Juli. (Korresp.) Durchschnittspreise des hiesigen Schlacht- und Viehhofes per Pfund Schlachtgewicht: Farben und Gier: 51—54 A, Rinder: 58—62 A, Schweine: 62 bis 64 A, Kälber: 65—76 A.

Stuttgart, 26. Juli. Kartoffelmarkt. (Leonhardsplatz): Zufuhr 300 Zentner. Preis 5—5,50 A. Der Postdampfer „Southwest“ der „Red Star Linie“ in Antwerpen ist laut Telegramm am 25. Juli wohlbehalten in Rewersport angekommen.

Konkurs-Öffnungen.

R. Amtsgericht Gömünd. Wilhelm Stiegmaier, Wirtschaftspächter zum Rosenkreuz in Heubach. — R. Amtsgericht Saulgau. August Reiner, Waffenschmied in Saulgau. — R. Amtsgericht Biberach. Mathias Gerber, Bauer in Biberach.

Redaktion, Druck und Verlag der W. B. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.

Revier Engländerle.
Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 6. Aug.,
vermittags 11 Uhr, in der Räl-
bermühle aus Wanne Abt. 3 Spiz-
wiesle 4 Miß, 5 Sulz, 6 Bildbader-
weg und Scheidholz aus Wanne:
Langholz: 952 St. Lannen mit
Fhm. 955 I., 362 II., 234 III.,
201 IV., 2 V. Kl.;
Sägholz: 644 Lannen mit Fm.
464 I., 83 II., 166 III. Kl.;
ferner: 1 Buche II. Kl. mit 0,3
Fm., 1 Eiche IV. Kl. mit 0,5 Fm.

Nagold.
Die hiesige Stadtgemeinde bringt
den Ertrag von
ca. 7 1/2 Viertel Roggen
und
ca. 3 Viertel Dinkel
bei der sog. Lehmgrube am Sams-
tag den 30. d. Mts., mittags 1
Uhr, an Ort und Stelle zur Ver-
pachtung, wozu Liebhaber einge-
laden werden.
Den 27. Juli 1898.

Stadtpflege:
Leng.

Nagold.
Grahambrot,
ärztlich empfohlen, besonders für
Magenleidende, bei
Bäcker. Piller.
Selbstgemachte
Giernudeln
empfiehlt per Pfund 60 ¢
der Obige.

Nagold.
Circa 1 Eimer guten
Apfelmost
hat zu verkaufen
Christian Wagner,
Kleiderhändler.

Nagold.
Fortwährend
frische Sulzen
bei Heinrich Häuhler z. „Engel“.

M. 4000
können gegen Pfandsicher-
heit auf einen oder mehrere Posten
sodort abgegeben werden.
Näheres bei der Redaktion d. Bl.

Email-Schilde
aller Art,
in schöner Ausführung
empfiehlt und nimmt Bestel-
lungen entgegen die
G. W. Zaiser'sche
Buchdruckerei.

Alles ist entzückt
über die Gediegenheit u. Schönheit m.
Concert-Zug-Harmonika
„Clara“,
prächtig, orgelart. Ton 10 Tasten Teil.
In Doppelbalg, m. f. Balghalter, Leder-
balg u. Nidelschützen, mahag. polirt.
Werbed. m. feinst. Metallauslagen, 2
Regist., 2 Chöre (Tremolo), 40 Stim-
men. Schule gratis. Preis nur **4.50**
incl. Verp. gegen Nachn.
Richard Kox, Musikw. Duisburg.

Nagold.
Zu verkaufen ein vollständig
aufgemachtes
Federbett,
ein Zthür.
Kleiderkasten
bei Frau Amanda Anton
im „Schiff“.

Nödingen O.A. Herrenberg.
**2 neue Ein-
spannerwagen**
(der eine für ein Pferd und der
andere für eine Kuh) verkauft
J. Lehmann, Schmiedmstr.

Unterthalheim.
Am Montag den 1. August d.
Js., nachmittags 1
Uhr, verkaufe ich
einen zum Schlachten
tauglichen
Farren.

Liebhaber sind dazu eingeladen.
Josef Klink, Farrenhalter.

Schietingen.
Habe im Auftrag einen 4 Monate
alten blauen
**Zucht-
Eber**
zu verkaufen.
Ablwirt Theurer.

Ipselshausen.
9 St. Enten
steht dem Verkauf aus
Frau Schullehrer Zinger.

Nagold.
Reinen
Frucht-Schnaps
zum Ansehen,
**Wachholderbeer-
und
Heidelbeer-Geist**
verkauft billigst
Werkle Wwe.

Nagold.
Sehr guten
Obstmost
von 20 Liter aufwärts giebt ab
Küfer Koch.
Anerkannt beste Fabrikate!



Überall zu haben!
Ratten, Mäuse
und andere Nagetiere vertilgt schnell
und sicher Freyberg's (Delig'sch)
Delicea-Rattenkuchen
Menschen, Haustieren und Geflügel
unschädlich. Man verlange ausdrück-
lich Freyberg's „Delicea“.
Rattenkuchen. Dof. 0,80, 1,00
und 1,50 Mark in der Apotheke
in Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.
Nagold.
Sonnenschirme von 50 ¢ an,
Regenschirme von 1 ¢ an
bis zu den neuesten und feinsten Dessins
empfiehlt in schönster Auswahl
Chr. Baaf.

Nagold.
Lose à 1 Mk.
zum landwirtschaftl. Bezirksfest
in Nagold.
Ziehung am 19. Sept. 1898.
Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Schreiner-Gesuch.
3 bis 4 tüchtige Schreiner finden dauernde Beschäf-
tigung bei hohem Lohn.
Chr. Haller, Schreinerei,
Dauchingerstraße, Schwenningen a. N.

Feuerbach-Stuttgart.
Jul. Schrader's
**Kunst-Most-
Substanzen**
in Extraktform.
Das Beste zur Her-
stellung eines vorzüg-
lichen (Kunstmosts)
Portion zu 150 Liter
M 3.20 (ohne Zucker).
Urteile: Bitte senden Sie mir in Bälde wieder
12 Portionen ihrer Mostsubstanzen, mit deren
Erfolg wir sehr zufrieden sind ic. Staats-
domäne Bronnhaupten. G. Sigel. — Senden
Sie mir in Bälde wieder 1 Portion Mostkraft,
denn dieser Most ist vorzüglich, ich habe noch
keinen besseren Kunstmost gehabt. Schönbrun,
D. Oberndorf, Gottlieb Schuler, Landwirt.
— Ich bin mit ihrem Präparat sehr zufrieden.
Es waren meine leistungsfähigsten 1850 L. bis zum
letzten Tropfen gut u. kann ich die Substanzen
jedem, aus's beste empfehlen. Gäßing (Nieder-
bayer). J. Dittgenhammer, Gutsbesitzer.
— Taunseverst. Versuch mit ihrem Mostberei-
tungsmittel zur Zufriedenheit ausgefallen ist, so
ersuche ich Sie, uns weitere 6 Büchsen zu
senden. Gutsverwaltung Insulheim (Baden).
In Nagold bei G. W. Zaiser, in Altensteig bei E. Burkhard.

Nagold.
Zur Touristen-Saison
halten wir folgende Karten vorrätig:
Strassenprofilkarte, deutsche für Radfahrer
1: 300 000 (80 Bl.) pro Bl. auf Leinwand in Futteral M 1.50.
Karte des württ. Schwarzwaldvereins 1: 70 000 Blatt 1—5
unaufgezogen à 1 M., aufgez. à M 1.50.
Karte des untern Schwarzwaldes, Eng., Nagold-, Murgthal,
1: 100 000 à M 0.80.
Neue Karte des Schwarzwalds 1: 400 000 60 ¢.
Generalkarte der schwäb. Alb in 7 Bl. (Grösch. Reutlingen
und Tübingen) 1: 150 000 à 1.20.
Neueste Touristenkarte von Stuttgart's weiter Umgebung
1: 200 000 1 M., auf Leinwand M 1.40.
Uebersichtskarte vom Schwarzwald 1: 400 000 75 ¢.
Uebersichtskarte des Königreichs Württemberg
1: 400 000 M 1.20.
Oberamtskarten 1: 100 000 à 30 ¢, 1: 150 000 à 15 ¢.
Topograph. Atlas des Königreichs Württemberg in 55
Blättern 1: 50 000, 1 Vollbl. 75 ¢, 1 Grenzblatt 60 ¢.
Karte des deutschen Reichs (Württ. Anteil)
1: 100 000 à M 1.50.
Uebersichtskarten werden unentgeltlich abgegeben.
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Stellegesuch.
Ein Mädchen vom Lande, wel-
ches in allen Haushaltungsarbeiten
bewandert ist, sucht passende Stelle,
wo sie sich im Kochen weiter aus-
bilden könnte.
Näheres erteilt die Redaktion.
Gaitersbach.
Ein junger, tüchtiger
Müller
kann sogleich oder in 14 Tagen
eintreten bei
Müller Reichert.

Nagold.
Ein
Snecht
kann sofort eintreten. Näheres zu
erfragen bei
Kaufer z. „Dösen“.

EYACH-
Sprudel ist das beste
Tafelwasser.
In seine frische Füllung zu haben bei
J. Harr in Nagold.
Ueberzeugen Sie sich,
dass meine
Fahrräder
u. Zubehörteile
die besten und dabei
die allerbilligsten sind.
Wiedererkäufer gewahrt.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
Deutschlands größtes
Special-Fahrrad-Versand-Haus

Wie schreibe ich
humoristische
**Postkarten-
Grüsse?**
100 Original-Hilfshefte
und Mustervorlagen zur Abfassung
humoristischer Ansichtskarten-
Post-
Karten von
Raimund Fröhlich.
— Preis 40 ¢. —
Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen
Buchhandlung, Nagold.

Schmalzoffert.
Feinstes Schweineschmalz,
garantiert frei von jedem
fremden Zusatz,
von Armour & Co.,
Chicago,
bei 9 Pfd. (Postpaket) 43 ¢
" 25 Pfd.-Kübel . . . 41 ¢
" 50 Pfd.-Kübel . . . 40 ¢
" 100 Pfd.-Fäßchen . . 39 ¢
**Feinst Hamburger
Anker-Schmalz**
bei 25 Pfd.-Kübel . . . 42 ¢
" 50 Pfd.-Kübel . . . 41 ¢
" 100 Pfd.-Fäßchen . . 40 ¢
**Feinst Hamburger
Radbruch-Schmalz**
bei 9 Pfd. (Postpaket) 47 ¢
" 25 Pfd.-Fäßchen . . 45 ¢
" 50 Pfd.-Fäßchen . . 44 ¢
" 100 Pfd.-Fäßchen . . 43 ¢
**Garantiert reines
Schweine-Schmalz**
in eleganten Blechmännern mit
Henkel.
Blecheimer mit netto 9 Pfd. für
M 4.—, Blecheimer mit netto
20 Pfd. M 8.40, gegen Ein-
sendung od. Nachnahme empfiehlt
A. Köhler, Hauptstätter-
straße 40, Stuttgart.

Breslau. Köln. Leipzig. Stuttgart.
Berlin W., Leipzigerstraße 91.
Dr. J. Schanz & Co.
PATENTE.
Musterschutz — Markenschutz
reell, sorgfältig, schnell, billig.
Nachsuchung & Berwertung.
An- & Verkauf von Erfindungen.
**Energische Vertretung in
Patent-Streitigkeiten.**
Verlag:
Deutsche Techn. Rundschau.